

Coldheartedness

Kaiba eben XD

Von Lynnnn

Kapitel 18: Verzeihung

Immer noch schien Emykos Körper wie erstarrt. Sie konnte sich nicht mehr rühren. Nur unfassbar sah sie Kaiba in die Augen ... in die nun wieder kalten Augen.

"Du ..." ihre Lippen bewegte sich nach einer Weile endlich wieder von selbst." ... du hast nach meinen Daten gesucht." die Worte waren kaum hörbar aber heiser und sie zitterten ein wenig.

Kaiba antwortete nicht, sondern starrte sie weiterhin ausdruckslos an. Gab ihr das Gefühl, als würde eine eisige Hand nach ihrem Herz greifen. Eine weile lang starrte Emyko ihn noch an bevor sich wieder etwas Tränen in ihren Augen sammelte. Er hatte es also gewusst ...

"Seit wann?" kam nur noch die zittrige Stimme. Diese Frage hatte Kaiba nicht vor unbeantwortet zu lassen.

"Seitdem du meine Assistentin geworden bist." war nur seine kalte und ehrliche Antwort. Verpasste Emyko praktisch einen Schlag. Er hatte es also die ganze Zeit gewusst. Wieso hatte er dann noch zugelassen, dass sie bei ihm arbeiten durfte? Wieso gab er ihr dann noch falsche Hoffnung und vor allem, wieso fragte er plötzlich völlig unerwartet

"Wieso hast du mich nicht schon damals gefragt?" kam nur die letzte Frage nach so vielen anderen Fragen laut hervor.

Wieder antwortete Kaiba nicht. Was sollte er denn schon darauf antworten? Es war doch offensichtlich. Er würde sich nicht extra die Mühe machen um dahinter zu kommen wer Emyko war. Was kümmerte es ihn welche Identität sie hatte. Sie war ihm egal, völlig egal, wozu dann noch unbedingt wissen wer sie war. Alles was zählte, war ihre Arbeit und nichts sonst. Ja, das war die Antwort. Er hatte sie nur ausgenutzt.

Plötzlich trat die Schwarzhaarige einen Schritt zurück, als würde sie nach hinten stürzen. Es schien, als hätte sie all das eben gehört, was Kaiba gedacht hatte, als wusste sie die Antwort bereits. Für einen Moment sah es so aus, als würde sie zusammenbrechen ... doch dennoch schien, als würde Etwas sie stützen um zu

verhindern, dass sie tatsächlich zusammenbrach. Ihre Augen starrte nun zu Boden, Tränen tropften herab.

"Denke nicht, dass du mich ausgenutzt hast ..." die Stimme war leise, so leise, dass Kaiba sich Mühe geben musste um sie überhaupt hören zu können, doch er verstand sie.

Nun hob die Assistentin ihren Kopf und musterte ihn durch tränenerfüllten Augen an. Doch das Sonderbare war, sie lächelte schwach. "Schließlich hast du mir ja bezahlt"

Nur weiterhin ausdruckslos sah Kaiba das Mädchen vor ihm an. Es war kein Wunder, dass Emyko so denken würde. Er wusste es auch so. Immer dieser typisch selbstloser Gedanke. Sich selbst weiterhin belügen und die Wahrheit verdrängen, einfach zu schwach.

"Du denkst, dass ich zu schwach bin nicht wahr?" kam plötzlich die unerwartete Frage und riss ihn aus seinen Gedanken. Es wunderte ihn, dass sie immer genau wusste, was er dachte.

Emyko wischte sich die Tränen vom Gesicht und strahlte plötzlich. "Mag sein, dass ich dumm und schwach gewesen war geglaubt zu haben, dass ich bei dir sicher bin ..." sie trat wieder einen Schritt auf ihn zu und sah zu ihm hinauf in die blauen Augen.

"Aber nun auf jeden Fall bin ich mir wirklich ganz sicher, dass ich bei dir richtig bin" Kaiba verstand nicht, was sie damit sagen wollte, nur etwas fragend und misstrauisch starrte er die Schwarzhaarige stumm an. "Wieso sonst interessierst du dich plötzlich dafür wer ich bin." sie strahlte.

Sie konnte nicht verleugnen, dass es ihr wehgetan hatte festzustellen, dass sie Kaiba völlig egal war aber nun war es ja nicht mehr so. Wozu dann noch trauern?

Unerwartet drehte sie ihm plötzlich ihren Rücken zu und ging ein paar langsamen Schritte auf seinen Schreibtisch zu. "Wie gesagt, vielleicht kann ich dir ja eines Tages alles erzählen" mit diesen Worten drehte sie sich wieder zu ihm um und erneut strahlte sie. "... vielleicht, aber nicht jetzt ..."

Die Sonne ging nun ihren Weg hinunter. Wie immer schenkte sie dem Himmel noch eine wunderschöne Farbe bevor sie entgültig verschwand. Die Wolken schwammen immer noch geräuschlos dem Himmel entlang und änderten ihre Farben ständig.

Es war schon recht spät geworden und wieder mal hatte Emyko viel Arbeit hinter sich gebracht. Ja, sie hatte sich nun entschlossen bei Kaiba zu bleiben und einen völlig neuen Weg zu gehen.

Ihr Chef hatte sich nicht mehr länger die Mühe gemacht um herauszufinden wer sie nun wirklich war. Doch vielleicht nur deswegen, weil er genau wusste, dass Emyko es ihm eines Tages auch so verraten würde.

Ein Blick auf eine Uhr verriet ihr, dass es bereits 19 Uhr nachts war. Doch der Himmel draußen war immer noch hell genug, sodass sie noch Einiges erkennen konnte. Lyleth war schon nach Hause gegangen, kein Wunder, schließlich hatte sie ja immer um 18 Uhr Arbeitschluss.

Sie wusste nicht, wie lange sie schon darsaß und ununterbrochen ihre Arbeit erledigt hatte. Leise seufzte sie. Was die Arbeit anging, diese hatte sich kein bisschen gelindert. Es war auch schon lange her, seitdem sie ihren Boss heute wieder gesehen hatte. Wie immer war er nur den ganzen Tag im Büro und hatte sich nicht blicken lassen.

Leise ordnete sie die Dokumente zusammen und packte ihre Sachen ein. Für heute war sie endlich fertig. Und jetzt? Sie wusste nicht, ob sie nun alleine nach Hause gehen sollte oder lieber noch auf Kaiba warten sollte. Doch was nötig war, war auf jeden Fall sich zuerst mal von ihm zu verabschieden.

Kaum war Emyko aufgestanden um zu seinem Büro zu gehen, wurde die Tür jedoch plötzlich geöffnet. Perplext sah die Schwarzhaarige in ein paar schönen, jedoch kalten und blauen Augen. Sofort war sie stehengeblieben und starrte ihn aus weitaufgerissenen Augen an. Sein Auftritt war so plötzlich gewesen, so dass sie nicht gleich handeln konnte.

Kaiba sagte nichts, doch seine Augen schien zu fragen, was sie wollte. Nur nach einer Weile Erstarrung hatte es Emyko schließlich geschafft zu sprechen.

"Ich wollte nur kurz nach dir schauen und sagen, dass ich jetzt fertig bin ... " es war wieder soweit. Die schwarzhaarige Assistentin hatte plötzlich wieder das Gefühl, als wäre sie völlig neu hier. Es war wohl Kaibas Augen, die sie so sehr verunsicherte. Sag bloß es ärgerte ihn, weil Emyko nicht bereit war ihm zu erzählen, wer sie nun wirklich war.

Doch sie wollte ihn da nicht hineinziehen, nicht bevor sie sich sicher war, dass Can sie tatsächlich gehen ließ.

"Ich bin auch fertig." dieser tonloser Satz ließ sie verstummen. Das hieß also, dass Kaiba jetzt auch vor hatte nach Hause zu gehen. Inzwischen waren bereits Schweißperlen auf Emykos Stirn zu sehen. Nur verlegen lächelte sie und wich zur Seite, damit sie ihrem Chef ja nicht im Wege stand.

Unten angekommen sah Kaiba kurz auf seine Armbanduhr. Vielleicht hätte der Fahrer schon längst da sein sollen, doch wie es so aussah, war dies heute wohl nicht der Fall. Emyko war die ganze Zeit nur still geblieben und stand neben ihm wartend und gehorsam da.

Der Klang eines Handys ließ die Schwarzhaarige kurz zusammenzucken. Desweiteren

sah sie nur wie Kaiba den Anruf entgegennahm und stellte fest, dass das Gespräch gar nicht zu lange gedauert hatte. Kaum hatte der Braunhaarige aufgelegt, ging er nun die breite Straße entlang.

Perplex folgte Emyko ihn. Doch ehe sie fragen konnte, was passiert sei, sprach der Braunhaarige von selbst.

"Wir können heute nicht rechtzeitig abgeholt werden, da es angeblich auf der Straße unheimlich von Stau geben soll." war nur seine kurze Erklärung. So viel hatte Emyko verstanden, doch sie wusste nicht was Kaiba nun vor hatte also fragte sie, wie es sich gehörte.

Dieser überlegte nicht, als er antwortete. Denn anscheinend war er mit seinen Gedanken wo anders.

"Wir fahren mit dem Taxi, was sonst?"

Kaum hatte Kaiba diesen Satz ausgesprochen, lächelte Emyko plötzlich und sorgte dafür, dass er sie verärgert ansehen musste. Sein Blick war wieder kalt und schien deutlich zu fragen, was sie für ein Problem hatte.

"Ich würde da kein Taxi rufen." antwortete Emyko nur auf die ungestellte Frage und lächelte weiterhin. "Wie du doch schon gesagt hast, ist heute überall Stau ..." mehr brauchte Kaibas Assistentin nicht sagen. Es lag klar auf der Hand. Fünf Stunden auf der Straße zu verbringen brachte nun wirklich niemandem was.

"Und was schlägst du vor." Es war ein Wunder, dass Kaiba nach Emykos Meinung fragte, doch es war auch ein Wunder, dass Emyko sich traute ihm einen Vorschlag zu machen indem sie eine ihre Hände hob und auf die U-Bahn hindeutete.

Das konnte doch nicht ihr Ernst sein. Der große Seto Kaiba mit der U-BAHN fahren?

"Entweder U-Bahn ... oder zu Fuß." nun, was sollte er denn schon sagen. Zu Fuß ... wohl unmöglich bei so einem langen Weg. Unbemerkt seufzte der Braunhaarige. Er hatte wohl doch keine andere Wahl.

Kaum war er mit seinen Gedanken zu ende, sah er plötzlich wie Emyko loslief. Er hatte vor zu fragen wohin sie ging. Doch solche Fragen musste er wie üblich nicht stellen.

"Ich gehe Fahrkarten kaufen." rief sie nur und strahlte, dabei erlaubte sie sich sogar einen Scherz zu machen. "Vielleicht weiß du das ja nicht, für die U-Bahn braucht man nämlich eine Fahrkarte." Ja, sie war wirklich frech geworden.

Nur stumm beobachtete Kaiba wie Emyko die Straße überquerte und in einem Geschäft verschwand. Es war komisch, doch es ärgerte ihn nicht einmal, dass Emyko frech geworden war. Im Gegensatz, es erleichterte ihn sogar.

Emyko war schon immer verschlossen gewesen. Von dem ersten Tag an, seitdem sie sich getroffen hatten. Sie schien sich selbst in einer eigenen Zelle zu sperren, traute

sich nicht aus dieser Zelle rauszukommen, aber nun, ganz plötzlich hatte sie sich völlig verändert.

Doch Kaiba wusste nicht, dass er der Grund dafür war, dass ER ihr doch im Wirklichkeit geholfen hatte.

Auf der breiten Straße waren viele Menschen, neben dem Geschäft, indem Emyko verschwunden war befanden sich ebenfalls viele Menschen. Doch als Emyko selbst aus dem Geschäft rauskam, in ihren Händen die zwei Fahrkarten haltend, schien sie für Kaibas Augen plötzlich wie ein Lichtstrahl, der sich aus so vielen anderen Menschen herausstach.

Ihre Augen suchten nach ihm und fanden ihn an der gleichen Stelle ungerührt wieder. Sie strahlte, strahle wieder, anders als die Lächeln von früher, sie strahlte aus vollem Herzen.

Die Ampel wurde grün, erlaubte sie nun die Straße zu überqueren. Keiner überquerte die Straße, nur sie ging strahlend auf ihn zu.

Doch völlig unerwartet, völlig unvorhersehbar, fuhr man sie plötzlich an. Ein schwarzer Wagen. Umbarmherzig und geradewegs fuhr der Wagen sie an. Die Ampel war immer noch grün, als Emykos Körper gegen den Wagen stieß, über diesem kullerte und schließlich auf den Boden prallte. (Es sit NICHT Can der Emyko angefahren hat. *g*)

Die Fahrkarten die sie eben noch in der Hand hielt, flatterten nun in Lüfte, die menge Leuten wichen zur Seite, die Ampel blinkte nun und der Wage? Der war bereits verschwunden bevor Emykos Körper auf den Boden überhaupt zum Stillstand kam.

Es war kühl in dem Raum und ein Geruch von Medizin stieg in ihrer Nase. Auch war es hier verdammt still. Fast schon unheimlich. Emyko wusste nicht wo sie sich gerade befand, alles um sie herum war stockdunkel. Sie hatte furchtbare Angst. Doch plötzlich spürte sie wie eine warme Hand die Ihre ergriff und daraufhin eine traurige aber wohlbekannte Stimme sprach.

"Wie konnte das nur passieren?" die Stimme fragte. Es war Hanas Stimme. Emyko spürte wie etwas Warmes auf ihre Hand tropfte. Weinte Hana etwa? "Du hast mir doch versprochen dieses Wochenende mit mir zu meinen Eltern zu fahren."

Stimmte ja, sie hatte es ihr versprochen. Aber sie hatte doch gar nicht vor ihr Versprechen zu brechen. Emyko wollte etwas sagen, Hana sagen, dass sie ja gar nicht vor hatte ihr abzusagen. Doch sie konnte sich nicht rühren. Kein Ton kam aus ihrer Kehle. Immer noch war es um sie herum dunkel.

"Wieso antwortest du nicht?" hörte sie wieder die bittere Stimme Hanas. "Wach doch bitte auf." Emyko verstand nicht ganz. Aber sie war doch wach. Sie konnte sich nur nicht rühren und nichts sagen. Aber sie konnte sie genau hören.

Plötzlich hörte sie wie eine Tür aufging und spürte gleichzeitig wie Hana ihre Hand nun losließ und aufstand.

"Master Kaiba ... Mokuba." begrüßte Hana nur schluchzend.

Es überraschte Emyko diese Namen zu hören. Was machte denn Seto Kaiba und Mokuba hier? Bereits in der nächsten Sekunde hörte sie wie Mokuba fröhlich ihren Namen rief und auf sie zugesprintert kam. Er hüpfte auf das Bett und fragte wie es ihr ging.

Sie hätte gerne geantwortet, doch wie schon die ganze Zeit konnte sie das nicht. Daraufhin erzählte Mokuba was geschehen sei. Dass sie von einem bösen Menschen angefahren wurde und sein Bruder sie hierher ins Krankenhaus gebracht hatte.

"Aber mach dir keine Sorgen." wieder fing Mokuba aufheiternd an. "Seto wird den Typ schon finden, der dich angefahren hat, dann kann er was erleben." Mokubas Stimme klang sicher und festentschlossen.

Normalerweise hätte Emyko sicherlich angefangen zu lächeln, doch nicht mehr mal das konnte sie tun. Sie konnte nichts tun. Es wurde wieder still im Raum, selbst Mokuba schien zu verstummen. Sie war sich sicher, dass der Junge sich ganz bestimmt nicht gut fühlte.

"Seto ..?" erklang wieder die Stimme Mokubas, diesmal in eine andere Richtung. Stimmt ja, Seto Kaiba war doch auch noch hier. Er hatte keinen einzigen Laut von sich hören lassen. Seine Existenz im Krankenzimmer konnte Emyko durch reines Hören gar nicht wahrnehmen.

"Wird Emyko wieder gesund?" die Stimme des schwarzhaarigen Jungens klang besorgt.

"Natürlich wird sie das." war nur Kaibas wie üblich ruhige und tonlose Stimme. Ja, dadurch konnte Emyko bestätigen, dass es auch wirklich ER war. Sie spürte einen leichten Windstoß, was ihr verriet, dass Mokuba seinen Kopf ruckartig wieder zu ihr umgedreht haben musste.

"Werd bloß schnell gesund. Dann fliegen wir zusammen nach Nikko." wieder klang Mokubas Stimme fröhlich.

Es verging eine Weile bis Hana Mokuba aus dem Krankenzimmer hinausführte. Im Raum wurde es wieder unheimlich still. Nichts war noch zu hören. Plötzlich fühlte sich Emyko wieder völlig allein. Sie wollte sich so gerne rühren und einfach nur die Augen öffnen um zu sehen, ob auch wirklich alle gegangen waren. Doch sie wusste doch eigentlich, dass noch jemand da war.

Plötzlich konnte sie hören wie jemand auf sie zukam, einen Sessel neben ihr zurückschob und sich niedersaß. Doch dann herrschte wieder Stille im Raum. Es war nun so still, dass Emyko sogar eine Uhr ticken hören konnte. Immer noch konnte sie

sich weder rühren noch sprechen.

"Ich weiß, dass du mich hören kannst, du kannst dich nur nicht rühren." Emyko konnte gar nicht schildern, wie froh sie war, dass Kaiba bescheid wusste, in welcher Lage sie sich befand. "Die Ärzte haben gesagt, dass der Wagen dich zwar erwischt aber nicht schlimm erwischt hat." Er log. Doch das wusste Emyko nicht.

War er jetzt aber nur deswegen gekommen um ihr zu sagen, dass sie sich eines Tages wieder rühren konnte? Emyko hätte gelächelt wenn sie konnte. Denn allein DAS war schon nett genug von Seto Kaiba.

"Eigentlich bin ich heute gekommen um dir etwas Anderes zu sagen ..." Überrascht war das für Emyko ... also doch wegen etwas Anderem. Wenn sie sprechen könnte, hätte sie vorsichtig 'Ja?' gefragt, allein aus Höflichkeit, doch im Moment konnte sie nichts anderes tun als einfach nur zuzuhören.

Doch Kaiba setzte das Thema nicht fort. Wieder wurde es eine weile still im Raum. Nein, eine ganze Weile lang.

Die Wolken draußen schien sich zu verziehen, denn Emyko spürte wie das warme Sonnenlicht auf ihre blasse Haut traf.

Doch plötzlich spürte Emyko einen leichten Windstoß, was ihr wieder verriet, dass sich etwas ihren Kopf näherte, daraufhin nahm sie wahr, wie Kaiba sacht ein paar Haarsträhnen aus ihrer Stirn entfernte.

Jedoch zog er sie wieder zurück und die warmen Finger, die eben noch ihre Stirn angefasst hatten ebenfalls. Es war kein Wunder, dass Kaiba sich zu benehmen wusste.

"Ich will dir nur sagen ..." seine Stimme klang wieder rätselhaft doch sie war nicht mehr tonlos und kalt. " ... dass ich immer so unmenschlich zu dir war ..." er wusste es auch nicht wieso er es ihr so gerne sagen wollte.

Das Gefühl war plötzlich da als Emyko angefahren wurde, blitzartig war das Gefühl plötzlich da. Es zwang ihn praktisch es ihr zu sagen. Warnte ihn, dass er es bereuen würde, wenn Emyko ihn eines Tages nicht mehr hören könnte. Obwohl er doch nie vor hatte, so etwas in seinem ganzen Leben auch nur zu irgendjemandem zu sagen.

UND er wollte es ihr jetzt sagen, nicht früher und nicht später. Jetzt. Er wusste auch nicht genau wieso, weil er sie dann nicht mehr in die Augen sehen musste wenn er dieses Wort aussprach?

"Verzeihung."

Nun war es endlich raus. Das Wort, das eigentlich nicht in seinem Wortschatz zu finden sein sollte, das Wort, was er nicht vor hatte in seinem ganzen Leben zu sagen, das Wort, das zugab, dass auch er Schuld sein konnte ...

Eine Emykos Träne entkam nun endlich ihrem geschlossenem Lid, kullerte ihre Schläfe

hinunter und verschwand in den schwarzen Haaren.

Wie gern wollte sie jetzt aufwachen, Kaiba in die nun nicht mehr so eiskalten Augen sehen und sagen:

"Aber Seto ... ich habe dir doch schon längst verziehen."

-End- ...